

*Anbetung am Do 250124, Bekehrung des hl. Paulus*

♫ Lied zur Aussetzung: GL 489

(Alle) Allmächtiger Gott, du berufst in deiner Kirche immer wieder Menschen, die Zeugnis geben von deiner Liebe. Gewähre uns auf die Fürsprache des heiligen Apostels Paulus, dass auch wir deinem Ruf folgen und erkennen, wozu du uns erwählt hast. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

*[Stille bis 17.25]*

*(Aus Schriften von Papst Benedikt XVI zum Paulusjahr 2008/09)*

(Pr) „Ich bin Jesus, den du verfolgst“. Jesus identifiziert sich mit der Kirche in einem einzigen Subjekt. Christus hat sich nicht in dem Himmel zurückgezogen und auf Erden eine Schar von Anhängern zurückgelassen, die „seine Sache“ weiter betreiben.

- Er ist selbst da in seiner Kirche, „Haupt und Leib“ ein einziges Subjekt, wird Augustinus sagen. Christentum ist nicht eine Ansammlung von Ideen oder ein Moralismus.
- Das Entscheidende ist die Begegnung. Es war für Paulus so, und es bleibt so. Wir sind nur dann Christen, wenn wir Christus begegnen. Wir können Christus begegnen, in der Lektüre der Heiligen Schrift, im Gebet, im liturgischen Leben der Kirche.
- Wir können das Herz Christi berühren und spüren, dass er unser Herz berührt. Erst in dieser persönlichen Beziehung mit Christus, erst in dieser Begegnung mit dem Auferstandenen werden wir wirklich Christen.

(Alle) Herr, unser Gott, du hast den heiligen Apostel Paulus auf wunderbare Weise berufen und dazu auserwählt, den Heiden das Evangelium zu verkünden. Lass den Glauben, den er Königen und Völkern gepredigt hat, in der ganzen Welt Aufnahme finden, damit deine Kirche überall gedeihe und wachse. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

*[Pause]*

- „Ich lebe im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegen hat“. Alles, was Paulus tut, geschieht von dieser Mitte her.
- Paulus wird von vielen vor allem als streitbarer Mann hingestellt, der das Schwert des Wortes zu führen weiss. Er hat nicht nach oberflächlicher Harmonie gesucht.
- Die Wahrheit, die er in der Begegnung mit dem Auferstandenen erfahren hatte, war ihm des Streites, der Verfolgung, des Leidens wert. Aber was ihn zuinnerst trieb, war das Geliebtsein von Jesus Christus und das Weitergeben dieser Liebe.
- Paulus war ein Liebender, und all sein Wirken und Leiden erklärt sich nur von dieser Mitte her. Diese Liebe ist nun das "Gesetz" seines Lebens und ebenso die Freiheit seines Lebens.
- Weil er ein Liebender ist, lebt er ganz in der Verantwortung dieser Liebe und nimmt Freiheit nicht als Deckmantel für Willkür und Egoismus.
- Aus dem gleichen Geist heraus hat der hl. Augustinus das berühmt gewordene Wort formuliert: „Dilige et quod vis fac“ - „Liebe und tue, was du willst“.

(Alle) Allmächtiger Gott, sende uns den Heiligen Geist und entzünde in unseren Herzen das Feuer deiner Liebe, damit unser Sinnen und Trachten suche, was dir gefällt, und wir dich aufrichtig lieben in unseren Brüdern und Schwestern. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

*[Pause]*

(Pr) Paulus ging den Schwierigkeiten und Leiden nicht aus dem Weg, denn er war sich sehr wohl bewusst, dass sie zu dem Kreuz gehören, das wir als Christen tagtäglich zu tragen haben.

- Er verstand die Lage, in die der Ruf Christi den Jünger versetzt, bis ins Tiefste: „Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach“.

- Daher legte er seinem geistlichen Sohn und Jünger Timotheus ans Herz: „Leide mit mir für das Evangelium“.
- Auf diese Weise wies er darauf hin, dass die Evangelisierung und ihr Erfolg über das Kreuz und das Leiden führen. Und diese Worte legt er einem jeden von uns ans Herz.
- Warum aber hat Paulus gerade das Wort vom Kreuz zum Kernpunkt seiner Verkündigung gemacht? Die Antwort fällt nicht schwer: das Kreuz offenbart “die Kraft Gottes“, die sich von der menschlichen Kraft unterscheidet.
- Es offenbart nämlich seine Liebe: „Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen“.

(Alle) Heiliger Gott, du hast deine Gemeinde zur Heiligkeit berufen. Du befähigst uns schon in dieser Welt zu einem neuen Leben. Vergib uns, wenn wir dennoch immer wieder versagen. Sende uns deinen Geist und lass uns erfahren, dass du die Herzen der Menschen verwandelst. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

*[Pause]*

(Pr) Paulus hat keine Angst vor dem Tod, im Gegenteil: Er bedeutet nämlich das vollkommene Bei-Christus-Sein. Aber Paulus hat auch Anteil an der Gesinnung Christi, der nicht für sich, sondern für uns gelebt hat.

- Für die anderen zu leben, ist sein Lebensprogramm, und deshalb zeigt er seine vollkommene Bereitschaft gegenüber dem Willen Gottes, gegenüber dem, was Gott entscheiden wird.
- Er ist auch in Zukunft vor allem bereit, auf dieser Erde für die anderen zu leben, für Christus zu leben, für dessen lebendige Gegenwart und somit für die Erneuerung der Welt zu leben.
- Paulus hat auf sein Leben verzichtet, als er sich selbst ganz für den Dienst der Versöhnung, den Dienst des Kreuzes, das Rettung für uns alle ist, hingegeben hat.

- Und das sollen auch wir tun können: wir können unsere Kraft in der Demut der Liebe und unsere Weisheit in der Schwachheit des Verzichts finden, um so in die Kraft Gottes einzutreten.
- Wir alle müssen unser Leben nach dieser wahren Weisheit gestalten. Nicht für uns selber leben, sondern im Glauben an jenen Gott, von dem wir alle sagen können: „Er hat mich geliebt und sich für mich hingegeben.“

(Alle) Allmächtiger, ewiger Gott, du hast den Bund der Versöhnung mit der Menschheit geschlossen und ihr die österlichen Geheimnisse geschenkt. Gib uns die Gnade, dass wir deine Heilstaten nicht nur im Bekenntnis feiern, sondern sie auch durch unser Leben bezeugen. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

*Vesper vom Fest*

*Vor dem Segen: GL 498*

*Gebet*

Guter Gott, wir nennen dich heilig – aber in unserem Leben tun wir oft so, als ob wir dein Wort und deinen Auftrag für unser Leben nicht kennen. Wir reden von „anders leben“ – und tun es nicht. Wir möchten uns ändern – und wehren uns gegen jede Form der Wandlung. Wir möchten glauben, dass du uns verwandelst – aber wir möchten nicht, dass es wehtut.

Wir trauen uns selbst nicht zu, was du uns zutraust: die alte Spur zu verlassen und aus dem Teufelskreis unserer Gewohnheiten auszubrechen.

Gott, wir suchen nach Sinn für unser Leben, nach einem Ziel, das sich lohnt. Wir suchen nach einem, der uns zeigt, wie man das macht: „Qualität des Lebens“ zu finden und zu leben. Nicht bloß als Trost für später, nach dem Tode, sondern hier und jetzt.

So richten wir unsere Augen auf ihn, den Menschensohn, unseren Herrn Jesus Christus. Um Ihn sind wir nun versammelt, um sein Gedächtnis wachzuhalten, um unsere Hoffnung zu nähren und um uns einzulassen auf das Wunder der Wandlung.

*Marienlied: GL 536*